

Keine »Akzeptanz« — Boykottiert das Bildschirmtext-System der Bundespost!

Mit der Einführung des Bildschirmtextsystems (BTX) beginnt die Computerisierung des Telefonnetzes. Der Telefonanschluß wird zum Computeranschluß, der Fernseher zum Datensichtgerät. Per Bildschirmtext sollen wir an den alltäglichen Umgang mit Computerterminals in unseren Wohnungen gewöhnt werden. Auch die Planungen für eine Umwandlung des Telefonnetzes in ein Vermittlungsnetz für »Datenendgeräte« sind abgeschlossen, ab 1985 wird das Telefonnetz schrittweise computerisiert. Von der Bundespost wird dieses Computernetz »ISDN« genannt.

»BTX« und »ISDN« werden mit Staatsgeldern finanziert und dienen der Rationalisierung des zwischenbetrieblichen Datenaustausches. Die Zahl zusätzlicher Arbeitsloser bis 1990 wird vor allem wegen dieser Techniken auf 0,5 bis 2,5 Mio. geschätzt. Was nützt es uns, wenn es der Wirtschaft aufgrund von Rationalisierungsmaßnahmen besser geht?! Wir lehnen diese neuen Rationalisierungstechniken ab, weil dadurch zusätzliche Arbeitslosigkeit entsteht, und wir zur Finanzierung unseres Lebensunterhaltes auf »Einkommen aus unselbständiger Arbeit« angewiesen sind. Wenn uns dieses Wirtschaftssystem immer wieder vor die Alternative stellt: »Entweder ihr akzeptiert Rationalisierung und Personalabbau oder die Firma macht Pleite«, dann ist an diesem Wirtschaftssystem etwas faul. Durch die Ablehnung der neuen Rationalisierungstechniken soll endlich die Suche nach einem ernsthaften Ausweg aus diesem Dilemma erzwungen werden. Wer uns wegen der Ablehnung dieser Techniken »Maschinenstürmerei« und »Technikfeindlichkeit« vorwerfen will, der muß sich, angesichts der vielen negativen Fol-

gen für Arbeitslose und Sozialhilfeempfänger, umgekehrt den Vorwurf der »Maschinenverherrlichung« und der »Menschenfeindlichkeit« gefallen lassen.

Allein die Möglichkeit der »elektronischen Selbstbedienung« über Bildschirmtext gefährdet ca. 300 000 Arbeitsplätze in Handel, Banken, Versicherungen, Reisebüros und öffentlichen Verwaltungen. Überall dort, wo bisher Auskünfte, Bestellungen und Beratungen von Menschen ausgeführt wurden, könnte stattdessen ein BTX-Computer eingesetzt werden, mit dem z.B. die Kunden der Banken und des Versandhandels in einen »Mensch-Maschinen-Dialog« treten müßten. Durch BTX würden Bildschirm-Arbeitsplätze in unsere Wohnungen hinein verlagert; wir müßten die Geräte- und Anschlußkosten sowie die laufenden Gebühren selbst bezahlen, um obendrein die Arbeiten am BTX-Terminal zu verrichten, die vorher auf bezahlten Arbeitsplätzen in den Betrieben ausgeführt wurden.

Der Bundespost ist es bislang nicht gelungen, die Zahl der BTX-Anschlüsse im Bereich der privaten Haushalte plangemäß zu erhöhen; es fehlt einfach das Interesse der Bevölkerung. So soll es auch bleiben! Wir wissen aber, daß sie uns indirekt zum BTX-Anschluß zwingen wollen, indem sie den bisherigen Zugang zu Informationen wie Telefonbücher, Fahrplänen, Öffnungszeiten usw. erschweren und gleichzeitig diese Informationen über BTX anbieten. Wir wissen, daß uns die Banken und Sparkassen schrittweise durch die Einschränkung des Filialservices dazu zwingen wollen, Kontoauszüge und Überweisungen per BTX in Selbstbedienung zu erledigen, so wie sie die Verbreitung des Giro-Kontos durchgesetzt haben.

Schließlich ist bekannt, daß sich viele öffentliche Einrichtungen wie Kommunalverwaltungen, Stadtwerke, Universitäten, Verkehrsbetriebe und Bibliotheken dazu hergeben, den indirekten Druck zum BTX-Anschluß zu verstärken, indem sie Informationen, Beratungen, Bestellungen, An- und Abmeldungen usw. auf BTX übernehmen.

Wir wollen diese Zusammenhänge in die Öffentlichkeit bringen, damit die Maßnahmen des indirekten Zwanges nicht unbemerkt in kleinen Schritten durchgesetzt werden können. Wir wollen einen Boykott des BTX-Systems erreichen, um eine Diskussion in Gang zu bringen bevor (!) diese Technik überall durchgesetzt worden ist.

Die Durchsetzung von BTX und ISDN würde auch die Bereitstellung eines technischen Systems zur zentralen Überwachung aller elektronischen »Kommunikations«-Vorgänge bedeuten. Mit BTX sollen die Anschlüsse an zentrale Computer erstmals in unsere Wohnungen vordringen. Die Aktivitäten am BTX-Heimterminal könnten aufgrund automatischer Aufzeichnungen in den Computereinheiten kontrolliert werden. Je mehr alltägliche Erledigungen über BTX abgewickelt würden, desto dichter würden die Informationen über die angewählten BTX-Verbindungen (in der Vermittlungsstelle der Post) und über das Verhalten beim »Dialog« mit den Computern von Firmen.

Das Sammeln, Speichern und die statistische Auswertung von Daten ist einfach, weil diese von Anfang an als Computerdaten anfallen und deshalb auch ohne zusätzlichen Aufwand direkt in Computerprogrammen verarbeitet werden können. Wer über diese Daten verfügt, kann deshalb nicht nur Informationen über einzelne Personen abfragen, sondern kann z.B. auch aus der Gesamtheit aller BTX-Teilnehmer Personengruppen herausfiltern, die ganz bestimmte Verhaltensmerkmale aufweisen, evtl. die besonders häufige Verbindungen zu einer charakteristischen Art von BTX-Angeboten. Ein weiteres Beispiel sind die Firmen des BTX-Versandhandels. Sie können bereits heute das Suchverhalten und die speziellen Interessen ihrer BTX-Kunden auswerten und auf diesen Informationen ihre Verkaufsstrategie aufbauen.

Sobald das Telefonnetz nicht nur Verbindung mit Computern herstellt, sondern selbst zum Computernetz wird (ISDN), werden die Telefongespräche ebenfalls von dieser computerisierten Kontrolle be-

Mehr Manipulation
Isolation
Kontrolle



treffen. Im ISDN müßte allein aus technischen Gründen zur Gebührenabrechnung gespeichert werden, wer mit wem wie lange telefoniert hat. Da diese Daten digitalisiert, d.h. computergerecht anfallen, können sie auch per Computerprogramm gezielt zur Gewinnung bestimmter Informationen ausgewertet werden. Z.B.: Wer hat am Tag X einen Anruf von den Telefonanschlüssen der Gruppe Y erhalten?

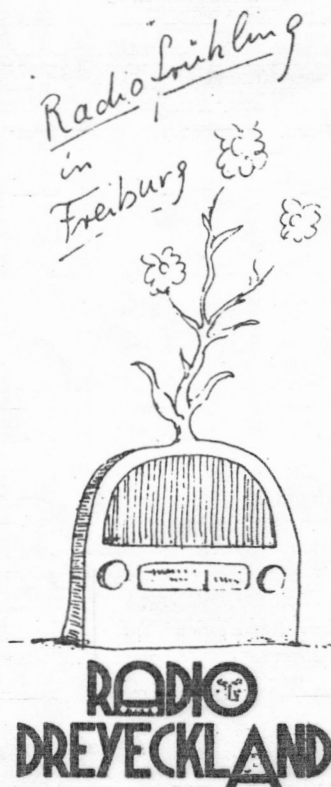
Die Kombination von BTX und ISDN mit einem computerlesbaren Ausweis, die in der Tat vorbereitet wird, würde zusätzlichen Aufschluß darüber geben, wer von welchem Anschluß aus welche Aktivitäten über das Netz abgewickelt hat. Daraus wäre dann der jeweilige Aufenthaltsort und im Rückblick ein Bewegungsbild einzelner Personen oder Personengruppen zu ermitteln.

Mit dem Boykott des BTX-Systems wollen wir die schrittweise Einführung solcher Verhältnisse an einem Punkt blockieren. Wir wollen eine Aufklärung über die Gefahren der eingeschlagenen Entwicklung erreichen, bevor vollendete Tatsachen geschaffen werden. Verweigerung und Boykott halten wir für sehr wirkungsvoll, weil so komplexe Systeme wie BTX nicht gegen die Bevölkerung durchgesetzt werden können. Nicht umsonst reden die Planer andauernd von der notwendigen »Akzeptanz«, ohne die BTX nicht durchsetzbar sei. Und genau da wollen wir ansetzen:

Keine »Akzeptanz« — Boykottiert das Bildschirmtextsystem der Bundespost!

- AK gegen Kompuiterherrschaft/Göttingen
- Göttinger Initiative gegen Computernetze und Verkabelung
- Gewerkschaftliche Referentengruppe »Neue Techniken«/Göttingen
- Arbeitslosenzentrum/Göttingen
- Redaktionskollektiv Göttinger Stadtzeitung
- Kreisverband Die Grünen/Göttingen
- AGIL-Ratsfraktion/Göttingen
- Münchener Bürgerinitiative gegen Kabelkommerz (BIKK)
- Gruppe »Nein zu Personalinformationssystemen«/Hamburg
- Medienpädagogisches Zentrum/Hamburg
- BI gegen verkabelte Daten/Hamburg
- Fachgruppe Medien der GAL Hamburg
- AG »Neue Medien« (Ex-Vobo)/Darmstadt
- Marburger Arbeitskreis »Neue Medien«
- Referat »Medien und Kommunikation« im ASTA der Marburger Uni, Bunte Liste
- Initiative »Neue Medien«/Stuttgart
- AG »Neue Medien« Raschplatz/Hannover
- Kreuzberg-Neuköllner-Antikabelgruppe KNAK
- »K 61« (Antikabelgruppe)/Berlin
- Mieterinitiative gegen Kabelfernsehen/Berlin
- Kommedia Buchladen/Berlin
- Alternative Liste (AL) Medienbereich/Berlin
- Gruppe »Neue Medien/Kabylon«/Köln
- Bundesarbeitsgemeinschaft »Computer und Medien« (Die Grünen)/überregional
- ASTA der Universität Konstanz (ASTA-Kollektiv)

Hört auf zu jammern — unterstützt freie Radios!



In deutschen Landen sind Wellenbrecher am Werk. Wirtschaftsmacht und Parteidiktat sind eifrig dabei, den öffentlich-rechtlichen Rundfunk zu knacken. Hand in Hand installieren sie einen Privatfunk und machen so den Weg frei für Proporz und Kommerz. Der Ausverkauf der Meinungsfreiheit und die Auflösung des öffentlich-rechtlichen Rundfunksystems sagen sich leise an. »Mehr Programme — mehr Demokratie« ist eine Farce. Die Wirtschaftsmächtigen wollen mit ihren Politmarionetten, mit Rundfunk und Fernsehen als reines Konsumgut, den Einzelnen isolieren, entmündigen und besser unter Kontrolle bringen. Mit den sogenannten »Neuen Medien« gewinnen die Kommerz-Herren immer mehr Einfluß auf das öffentliche Leben. Politische und wirtschaftliche Macht liegt dann in den Händen einer kleinen Gruppe. Meinungsmonopol und Propaganda, statt Meinungsvielfalt, bahnen sich so den Weg in die Stuben.

Viele haben diese Medien-Entwicklung und die Gefahren erkannt! Wie können wir uns gegen die Kommerzfunkpläne wehren?

Freies Radio Dreieckland

Radio Dreieckland ist ein nichtkommerzielles, demokratisches und regionales

Freies Radio. Es entstand im Widerstand gegen die Atom-Lobby am Oberrhein (Wyhl, Fessenheim, Kaiseraugst) als Sprachrohr der Anti-AKW-Bewegung. Radio Dreieckland ist heute ein Radio an der Basis, ein offener Sender für alle, ein Hörerradio. Jeder kann Radio Dreieckland (RDL) mitgestalten, Sendungen produzieren, sich live per Telefon einschalten. Die Badische Antenne (Freiburg) von RDL muß aber bisher im Exil aus dem Elsaß senden. Dort werden Freie Radios toliert.

Es ist an der Zeit, jetzt hier im Land den Verkabelungsplänen und Kommerzin-teressen ein Freies Radio entgegenzustellen. Ein wirkliches Hörerradio ist nicht nur eine utopische Idee.

Wozu ein freies Radio?

Wir wollen ein Radio, das authentisch berichtet. Betroffene kommen zu Wort, Live-Berichte geben Stimmungsbilder. Über einen Freien Sender können wir das verbreiten, was die bürgerlichen Medien totschweigen. Dazu gehören Selbstdarstellungen von Gruppen und Initiativen ebenso wie Demo-Aufrufe, politische Diskussionen und Statements. Durch eigene Recherchen und die aktive Mitarbeit von Gruppen sind Berichte entstanden wie: »Grünanierung«, »Dynamit Nobel«, »Grüne Mülltonnen«, »Volksbegehren zur atomfreien Zone« und internationale Themen (z.B. »Wer investiert in die Apartheid Südafrikas?«).

Mit dem Radio durchbrechen wir Nachrichtensperren (Isolationsfolter in deutschen Gefängnissen oder Hungerstreik der RAF-Gefangenen)! Manchmal ist RDL sogar der aktuellste Nachrichtensender, wie beim Pershing-Unfall in Mutlangen (oder beim Menzenschwandurteil gegen die Gute-Hoffnung-Hütte AG). Im Freien Radio werden nicht Themen aufgewärmt, sondern aufgedeckt. Uns interessiert das, was von den bürgerlichen Medien unter den Teppich gekehrt oder verfälscht dargestellt wird. Mit dem Sender stellen wir eine Gegenöffentlichkeit her!

Das Freie Radio ist deshalb ein wichtiger Baustein zum Aufbau einer neuen gesellschafts-politischen Landschaft. Nicht »Neue Medien« brauchen wir, sondern lebendige Kommunikation:

»Der Rundfunk ist aus einem Verteilungsapparat in einen Kommunikationsapparat zu verwandeln. Der Rundfunk wäre der denkbar großartigste Kommunikationsapparat des öffentlichen Lebens, ein ungeheures Kanalsystem, das heißt, wenn er es

verstehe, nicht nur auszusenden, sondern auch zu empfangen, also den Zuhörer nicht nur hören, sondern auch sprechen zu machen und ihn nicht zu isolieren, sondern ihn in Beziehung zu setzen . . . Die Resultate des Radios sind beschämend, seine Möglichkeiten sind unbegrenzt.« (Bert Brecht)

Radio-Frühling in Freiburg — eine Entwicklung!

Die Geschichte von Radio Dreyeckland (RDL) zeigt die Entwicklung vom Widerstandssender der Anti-AKW-Bewegung zum Freien Radio mit täglichem Programm. Der Sendestart in Freiburg Ende April war keine willkürliche Aktion, sondern ein längst fälliger Schritt. Damit wurde die Idee eines Freien Radios auch in der Bundesrepublik in die Praxis umgesetzt. In Colmar konnte die Freiburger Redaktion von RDL ohne Verfolgung von Post und Polizei ungestört ein Sendestudio einrichten und Programmstrukturen entwickeln. Ein kontinuierliches Senden war endlich möglich. Wir haben im französischen Nachbarland genügend Erfahrungen mit Technik und Sendebetrieb gemacht. Seit Anfang Oktober letzten Jahres strahlt RDL täglich ein Zwei-Stunden-Programm auf 101,7 MHz (UKW) aus. Jetzt wollen wir unser Freies Radio endlich dort aufbauen, wo Radio Dreyeckland auch »gemacht« wird, nämlich in Freiburg.

Die Exilsituation von RDL (Badische Antenne Freiburg) war immer nur eine Notlösung, um überhaupt erstmal als Freies Radio produzieren und senden zu können. Ein Hörradio wie RDL hat nur dann Sinn, wenn es auch hörernah arbeitet. Sende- und Produktionsstudio müssen dort sein, wo die Hörer leben und arbeiten. Ein offenes Mikrofon bekommt erst dann seine Bedeutung, wenn Jeder selbst ins Studio kommen und offen seine Meinung sagen kann. Deshalb braucht Radio Dreyeckland seinen Platz in Freiburg!

Der aktuelle Entwurf zum neuen Landesmediengesetz zwingt uns, Ende April nach Freiburg zu kommen. Dieser Gesetzentwurf soll eine kommerzielle Medienzukunft einläuten. Nach den Plänen der Landesregierung Baden-Württemberg werden private Rundfunkträger Sendefrequenzen erhalten, um auf regionaler Ebene »ihr« Radio einrichten können. Gewinninteressen bestimmen dann über Programminhalte.

Dieser Entwicklung auf dem Medienmarkt dürfen wir nicht tatenlos zusehen, zumal Freie Radios, wie RDL, im Entwurf zum neuen Landesmediengesetz nicht berücksichtigt sind.

Wie die Zukunft Freier Radios unter diesem Gesetz aussehen würde, zeigt die Entwicklung in Italien, Belgien und

Frankreich. Dort haben kapitalkräftige Unternehmer kleine Freie Sender übernommen und dazu neue Radiostationen eingerichtet. In relativ kurzer Zeit entstanden so ganze Radio-Ketten, kleinere Sender wurden aufgekauft oder mit höherer Sendeleistung überblendet und so aus dem Äther geworfen. Die Freien Radios waren damit ausgeschaltet. NRG, ein Kommerzradio in Frankreich, ist dafür das beste Beispiel. Mit großen Sendestationen, perfekter Technik und hoher Sendeleistung wird dem Hörer leicht konsumierbare Kost in Form von Musik und lockerer Moderation feilgeboten. Werbung ist selbstverständlich.

Geburtstag freier Medien

In so einer Medienlandschaft kann Freies Radio nicht existieren. Der Handlungs- und Machtspielraum der Privatsender muß deshalb gesetzlich eingeschränkt werden. Aus diesem Grund hat Radio Dreyeckland Ende letzten Jahres einen Sendelizenzantrag an die Baden-Württembergische Landesregierung gestellt. Darin fordern wir die sofortige Sendemöglichkeit für Radio Dreyeckland in Freiburg und die generelle Zulassung Freier Radios in Baden-Württemberg. Der Lizenzantrag stellt modellhaft die bisherige Sendestruktur von RDL dar und erläutert noch einmal ausführlich die Idee eines Freien Regionalradios. Mit diesem Sendelizenzantrag bringen wir so das »Freie Radio« in die aktuelle Mediendiskussion ein. Dadurch wollen wir unter anderem Freie Radios in Baden-Württemberg, letztlich auch in der gesamten Bundesrepublik politisch durchzusetzen.

Die Landesregierung ignoriert unsere Vorstellungen im Entwurf zum neuen Landesmediengesetz. Durch die tägliche Sendepaxis von Radio Dreyeckland aus Freiburg seit dem 20. April beweisen wir, daß Freies Radio keine utopische Idee ist. Mit dem Sendestart in Freiburg feiern wir den Geburtstag Freier Medien in der Bundesrepublik. Nur dadurch verhindern wir »radioaktiv« den Ausverkauf der Medien und sind lebendiges Beispiel für ein wirkliches Hörradio in der BRD!

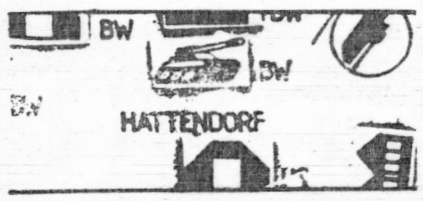
Wehrt Euch jetzt gegen die schleichende Macht- und Meinungsmonopolisierung! Macht mit bei der Frequenzbesetzung von Radio Dreyeckland seit Ende April in Freiburg. Durchkreuzen wir die Kabelnetzpläne der Landesregierung. Zeigen wir den Landesherrn, was lebendige Kommunikation, was Freies Radio ist! **Hört, macht, unterstützt Freie Radios!!!!** Radio Dreyeckland sendet täglich auf 101,7 MHz (UKW).

Kontakt: Freundeskreis Radio Dreyeckland, Habsburgerstr. 9, 7800 Freiburg, Tel.: 07 61/55 24 55.

Fulda Gap
Hier könnte der dritte Weltkrieg beginnen



INFORMATIONEN ZUR MILITARISIERUNG OSTHESSENS 92 S.



Zu bestellen bei:
Friedensbüro Osthessen
Friedrichstr. 24 64 Fulda
Einzelexemplar DM 6,-
Ab 10 Stück DM 5,-